

Nebi-Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE DEUTSCHE SCHWEIZ DEN ROMANDS NÄHER BRINGEN

WERNER SCHMID

De l'hérisson	Igels	GR
Lac des abeilles	Immensee	SZ
Rocher de fer	Isenfluh	BE
Oui mon	Jaberg	BE
Bain de Jacques	Jakobsbad	AI
Chaise de l'empereur	Kaiserstuhl	AG, OW
Pas d'enfants	Känerkinden	BL
Achète village	Kaufdorf	BE
Petit part	Küssnacht	SZ



Nebi-Briefkasten

Joseph Melchior Galliker, 6006 Luzern zu Nebi 10/03: Auf dem Titelblatt prangt das Schweizerkreuz in Rot, was ich als sehr angenehm empfand angesichts der Tatsache, dass vor lauter schlechten bis sehr schlechten Logos unser nationales Hoheitszeichen immer mehr verdrängt wird. Enttäuscht bin ich, dass noch immer ein Schweizerkreuz publiziert wird, das aus fünf Quadraten besteht, was aber seit 1889 durch folgende gesetzliche Regelung ersetzt worden ist: «Die unter sich gleichen Arme sind $\frac{1}{6}$ länger als breit».

Hans Urs Hofer, 3065 Bolligen zu Nebi 10/03: «Saddam entjungfert Frau Bush»: Entrüstet habe ich diesen Titel gelesen. Als eifriger und jahrelanger Leser des Nebi bin ich über diesen Artikel masslos enttäuscht. Er ist weder satirisch noch humorvoll. Vielmehr liegt er weit unter der Gürtellinie und des Nebi nicht würdig.

Leser V. Schleuss zum gleichen Thema: Das ist unterste Schublade und hat mit Humor nichts zu tun. Ich hoffe, es ist ein einmaliger Ausrutscher.

J. Steiner, per E-Mail: Nun habt ihr euch in der Nummer 10 (Seiten 38-39) schon wieder vergriffen. Bereits in der Nummer 9 (Seiten 32-33) ist dies geschehen. Wir finden diese Art von Satire wirklich ungeniessbar, da sexistisch, primitiv und auf die Frau gezielt wird. Wenn das so weiter geht, ist die Ära «Raschle» nicht mehr fern. Dies würde ich als Abonnent nicht goutieren.

Gabriele Strauss-Blumberg, strauss-blumberg@yaho.de: In meinem Schweiz-Urlaub fand ich an einem Kiosk den Nebelspalter. Er gefällt mir richtig gut!

Der Biotop-Stammtisch

Der Stammtisch, so wie man ihn kennt, ist ein Ort von besonderer Beschaffenheit. Denn am, um und über dem Stammtisch herrscht eine ganz eigenartige Atmosphäre. Sowohl die Gesetze der Physik (das Zeit-Raumkontinuum ist nach dem fünfzehnten Obstler oft eigenartig verzerrt) als auch die Gesetze der Logik werden in diesem Milieu von einer geheimnisvollen Macht ausser Kraft gesetzt. Grotresken Aussagen wie «die Usbeken sind schuld an der schlechten Zwetschgenernte im Gürbenthal» und «Das mit der Erderwärmung haben wir allein diesen Schein-Asylanten zu verdanken» werden in diesem seltsamen Dunstkreis beziehungsweise Parallel-Universum selbst von hochintelligenten und ansonsten rational denkenden Persönlichkeiten widerspruchslos zugestimmt. «Genauso ist es!» rufen da Menschen, die im Alltag Hochleistungsrechner entwerfen, Grosskonzerne leiten und eher zur Giesskanne und Pestiziden greifen oder besorgt dem Wetterbericht lauschen, wenn sie sich um das Gedeihen ihrer Pflanzen sorgen, als dass sie im Garten nach okkulten Usbeken Ausschau halten würden. Dieselben Leute ver-

muten auch insgeheim, dass die Erderwärmung etwas mit dem Autofahren und mit chemischen Prozessen zu tun haben könnte, und wenn sie etwas für die Umwelt tun wollen, gehen sie zum Garagisten und sagen: «Bauen Sie mir einen Katalysator ein in die olle Kiste, der Umwelt und meinen Kindern zuliebe!». Seltsamerweise hat noch nie einer von den Stammtischbrüdern zu seinem Garagisten gesagt: «Schrauben Sie mir den Schein-Asylanten aus der Kiste raus, der produziert zu viel Kohlenmonoxyd, der listige Georgier!». Denn der Sprechende ahnt doch unbewusst, was diese Aussage, der er am Stammtisch noch vorbehaltlos zugestimmt hat, beim Angesprochenen auslösen könnte: «Natürlich, Herr Lehmann, nehmen Sie doch einen Moment Platz und atmen sie tief durch, die netten Herren von der Klinik werden gleich bei Ihnen sein!» Mit ein bisschen Glück hört er allenfalls noch dies: «Die örtliche SVP sucht noch einen spirituellen Führer, und Sie scheinen dafür wie geschaffen zu sein ...» Man kann dann nur noch hoffen, dass die Kerle von der Klapse schneller sind.

Andreas Broger